

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruhes völkische Kultursendung in der Südwestmark.

[urn:nbn:de:bsz:31-221286](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-221286)

Karlsruhes völkische Kultursendung in der Südwestmark.

Von Max Dufner-Greif.

Das badische Land am Oberrhein ist allezeit von seinen Bewohnern als eine lebendig beglückende Einheit empfunden und von seinen Dichtern seit der unsterblichen Meisterschaft Hebels gepriesen worden.

Der völkische Umbruch im Zeichen des Hakenkreuzes hat aber den Blickraum unseres Wesens über die geschichtlich gewordenen Grenzen des Reiches hinaus auf das gesamte deutsche

haftes Merkmal bilden. Der Anbruch eines ehernen Weltzeitalters fordert auch am Oberrhein Menschen solcher Art.

Dieser Wandel muß am sichtbarsten in der Landeshauptstadt zum Ausdruck kommen. Karlsruhe ist nicht mehr die stille Residenz des alten badischen Landes, Karlsruhe ist künftig das Hauptquartier des völkischen Kulturwillens am Oberrhein. Wenn erst die junge Generation im Bewußtsein der



Die neue Rheinbrücke Karlsruhe-Maxau, das feste Band zwischen Baden und der Pfalz.

Aufn. v. Frankenberg.

Volkstum am Oberrhein erweitert. Der politische Gau Baden ist seither von einer noch gestaltlosen, aber Gestalt verlangenden Kultureinheit überlagert, an deren Formwerdung zu arbeiten, heut allen verantwortlich denkenden und lebenden Deutschen in der Südwestmark als Aufgabe gestellt ist.

Im Ringen um dieses friedliche Kulturziel werden künftig alle geistigen Kräfte kämpferisch angespannt, und vom Menschentum dieser Landschaft wird eine entscheidende Wende in seiner Grundhaltung gefordert. Die Stunde behäbig sattten Lebensgefühls ist vorüber und gehört der Vergangenheit an. Nicht das weiche Gemüt und die empfindungsvolle Seele werden das Wesen dieser aufsteigenden oberrheinischen Volkskultur bestimmen, sie werden wie Gold wohl im tiefen Grunde lagern und nicht verloren sein, aber darüber wird herbe Härte wachen, klarer Geist und stählerner Wille werden ihr sieg-

erkannten Aufgabe auf den Plan tritt, wird die Stunde neuen Aufschwungs ihren Anfang nehmen. Karlsruhe liegt am großen Kreuzweg Europas, so wird es seine völkische Kultursendung immer aus größten Gegensätzen erkämpfen müssen, und das wird seine Lebenskraft jung erhalten. Das ist drum auch der Sinn dieser badischen Gaukulturwoche, die von Dr. F r i t s c h durchgeführt wird, daß sie die marschierende Jugend zum Kampf aufruft und ihre schöpferischen Kräfte herausstellt.

Dabei ist der Begriff von Jugend nicht an das Lebensalter gebunden, denn im Mittelpunkt dieses völkischen Kultur- ausbruchs stehen heute Männer edelster Reife wie Emil Strauß und Hermann Burte. Diese beiden Dichter sind gleichzeitig ein Beweis dafür, wie hier am Oberrhein der

Geist sich über bloße Heimatedichtung in das Allgütige erhebt. Strauß ist der Meister bester deutscher Erzählkunst, Träger des Erwin von Steinbach-Preises, und Burte ist der Meister bester deutscher Bergewalt, Träger des Kleist- und Schiller-Preises, so sind beide Namen uns anerkannte Gewähr, wie groß und bedeutend das Kulturwerk in der Südwestmark für das gesamte deutsche Volkstum ist.

Aus diesem stolzen Gefühl heraus wurde das schönste Dokument geschaffen, das einen lebendigen Eindruck von der Größe unserer Landschaftsaufgabe vermittelt, der „Heimatatlas“ von Ministerialrat Karl Gärtner, das beste Lehrmittel und Anschauungswerk der badischen Schule, denn hier wird unserer heranwachsenden Jugend das Bewußtsein für die völkische Kultursendung der Südwestmark tief in das Wesen geprägt.

Diesen Atlas schmückt mit Recht beherrschend der Karlsruher Sternplan, denn diese Stadt ist entscheidende Mitte am Oberrhein. Seit Straßburg wichtigstes Bollwerk der westlerischen Mächte wurde, hat Karlsruhe weit über die alte landschaftliche Aufgabe hinaus den Auftrag zu völkischer Kultursendung erhalten, und es ist das in der Geschichte bleibende Verdienst unseres Reichsstatthalters Robert Wagner, diesen geistigen Wesenswandel eingeleitet zu haben.

Der große Kulturumbruch nach diesem Ziel hin ist bei weitem nicht vollendet, weil man rascher den falschen Ornamentkitsch in der Architektur mit dem Hammer abschlägt, als Bauwerke in einem neuen Zeitstil aufgeführt werden. So wie einst Weinbrenner erst seine großen Bauten in Karlsruhe errichtet hat, von wo sein Stil über das ganze Land hin wirksam wurde, so fällt dieser Stadt auch heute die Aufgabe zu, als Mittelpunkt des oberrheinischen Kulturraumes Geist und Willen in die Landschaft auszustrahlen.

Als ein vortreffliches Mittel solchen geistigen Zuchtwillens betrachten wir die Stiftung eines badischen Staatspreises durch Minister Dr. Wacker, weil hier oberrheinisches Schrifttum über die Reichsgrenze hinaus seinen natürlichen Mittelpunkt in Karlsruhe findet, wo das Gepräge der neuen Lebenshaltung seinen vorbildlichen Ausdruck erhalten muß, und ein mit der Zeit erweiterter Ausbau dieses Anfangs kann eine kulturelle Aktivität entfesseln, wie sie das Gebot der Stunde verlangt.

Die Welt der westlerischen Demokratie hat mit dem Bolschewismus des Ostens einen Pakt gegen das im Zeichen des Hakenkreuzes aufbauende Deutschtum geschlossen. Aus dieser Tatsache ergibt sich klar und eindeutig unser völkisches Kulturziel, es ist die schlichte Grundlehre des Nationalsozialismus, unser Volkstum in Blut und Geist rein zu erhalten und unserem Boden die Freiheit zu sichern. Wo Kultur nicht diesen beiden Aufgaben dient, da ist sie keinen Schuß Pulver wert, und wem aus einer alten liberalen Einstellung her in



Adolf Hitler-Platz.

Aufn. Dr. Burger.

der Baukulturwoche vielleicht die Sprechhöhre zu wuchtig, die Fanfaren und Trommeln zu laut vorkommen, der mag an Rhein und Weichsel denken. Dabei sind wir uns bewußt, zugleich mit der völkischen Kultursendung eine Menschheitsaufgabe zu erfüllen und Europa einen geschichtlich unabsehbaren Dienst zu erweisen, denn der Kampf für diese Ziele des Nationalsozialismus bedeutet die einzig mögliche Rettung des Abendlandes vor Niedergang und Chaos.

Die so aktivistisch gesteigerte Kultursendung Karlshutes in der Südwestmark erhält unter diesem Gesichtswinkel eine europäische Bedeutung, ein über das Provinzielle gehender Anspruch allerdings, der in Zukunft durch den Einsatz aller berufenen Geisteskräfte errungen werden kann, doch eine Hoffnung somit, daß unser kulturelles Leben mit der Größe seiner Aufgabe wachsen wird, bis die letzte Forderung Hermann Burtes erfüllt ist:

„Der Geist muß Meister werden in der Welt!“